

Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.
Nachhaltigkeit schaffen.

AFC

AFC Risk & Crisis Consult

Newsletter Ausgabe 6/2011
der AFC Risk & Crisis Consult GmbH.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht haben Sie auch die [Anuga 2011](#) in Köln besucht und die Dynamik der Ernährungsbranche erlebt. Im Vergleich zum Vorjahr zählte die Köln Messe wieder mehr Besucher und Aussteller. Ein umfangreiches Rahmenprogramm wurde geboten. Auch die [Fachbeiträge](#) zum [Krisenmanagement](#) von BVE und AFC sind dabei auf großes Interesse gestoßen. Verursacht durch die diesjährigen Lebensmittelkrisen und dem damit verbundenen medialen Interesse sind die Anforderungen an die Krisenmanagementsysteme von Unternehmen und Behörden gleichermaßen gestiegen. Der angemessene Umgang mit der Öffentlichkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Unternehmen mit der Lebensmittelüberwachung eine wesentliche Voraussetzung. Der Bedeutung des Themas entsprechend war das BVE-Krisenmanagement im Rahmen der weltgrößten Food-Messe an zwei Tagen mit drei Veranstaltungen präsent. In diesem Zusammenhang haben die Teilnehmer auf einem ganztägigen Fachseminar die rechtlichen und behördlichen Rahmenbedingungen im Krisenfall vertieft. Am darauffolgenden Tag nutzten über 80 Teilnehmer die Gelegenheit, mit Vertretern aus dem Verbraucherschutzministerium und Verbänden über die Lebensmittelskandale und weitere brisante Themen wie Sensations-Journalismus, Internet-Pranger und NGO-Kampagnen zu diskutieren. Auch die zahlreichen Beiträge zum [Öffentlichkeitsmanagement](#) in dieser Newsletter-Ausgabe verdeutlichen den aktuellen Stellenwert der Thematik.



Aktuelles

Gemäß Jahresbericht 2010 steigt die Anzahl der Meldungen im EU-Schnellwarnsystem für Lebens- und Futtermittel (RASFF) weiter an

Die Europäische Kommission hat am 25. Oktober in ihrer [Pressemitteilung](#) den Jahresbericht 2010 zum [RASFF](#) veröffentlicht. Es wird festgestellt, dass das EU-Schnellwarnsystem ein unverzichtbares Instrument zum raschen Austausch von Informationen über Gefahren im Zusammenhang mit Lebens- und Futtermitteln ist. Die Anzahl der Meldungen lag im vergangenen Jahr bei 8.582. Das entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Jahr 2009 von 8 %. Der Anstieg ist vor allem auf die Verschärfung der Grenzkontrollen und damit auf die Zurückweisung von Waren an der EU-Grenze zurückzuführen. Laut [RASFF-Bericht](#) gingen 2010 insgesamt 576 Warnmeldungen und 1.168 Informationsmeldungen ein und es kam zu 1.552 Zurückweisungen an der Grenze. Der Bericht unterscheidet dabei sogenannte Erstmeldungen, die erstmals über bestimmte Waren informieren und Folgemeldungen, die als Reaktion darauf erfolgen. Von den insgesamt 8.582 Meldungen waren demnach 3.296 Erstmeldungen.

Bilanz nach 100 Tagen Verbraucherportal www.lebensmittelklarheit.de

In der [Pressemitteilung](#) des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) vom 27. Oktober bilanziert Ilse Aigner mit 3.800 Meldungen eine überwältigende Resonanz auf das Portal. Aufgrund dieser zahlreichen Anfragen ist der Förderbeitrag des BMELV nochmals erhöht worden. Die Lebensmittelwirtschaft reagiere nun immer öfter konstruktiv auf die Kritik der Kunden. Die meisten Hersteller

Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.
Nachhaltigkeit schaffen.



AFC



AFC Risk & Crisis Consult

hätten die Hinweise aufgenommen und ihre Aufmachung oder Kennzeichnung geändert. Bereits am 26. Oktober bemängelte der Bund für Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelkunde (BLL) in seiner [Mitteilung](#) hingegen, dass es dem Portal an Sachlichkeit und Objektivität fehle, oftmals würden Meinungen und Fakten vermischt. Der Verband fordert eine konsequente Ausrichtung am bestehenden Lebensmittelrecht.

Zentrales Internetportal informiert über Lebensmittelwarnungen in Deutschland

Seit dem 21. Oktober ist das Portal www.lebensmittelwarnung.de online. Im Auftrag aller 16 Bundesländer veröffentlicht das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Warnungen der Unternehmen und zuständigen Behörden vor Lebensmitteln.

BSE-Maßnahmen haben bisher 2,1 Mrd. Euro gekostet

Auf rund 2,1 Mrd. Euro summieren sich die deutschen Kosten der BSE-Maßnahmen vom Jahr 2000 bis heute, so Dr. Carolina Probst vom Friedrich-Loeffler-Institut (Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit). Probst beschäftigt sich seit Monaten mit den deutschen Folgekosten der BSE-Bekämpfung. Allein zusätzliche Entsorgungskosten für spezifiziertes Risikomaterial und entgangene Erlöse für Futtermittel machen rund 1,6 Mrd. Euro aus. Hinzu kommen Kosten für BSE-Untersuchungen, der Wert vernichteter Schlachtkörper, Untersuchungen von Futtermitteln auf unzulässige tierische Proteine, Hilfsprogramme der Landwirte und die Aufkaufaktion für Rinder über 30 Monate.

Kampagne einer Verbraucherorganisation bringt Käsehersteller in Zugzwang

Eine Verbraucherorganisation wirft einem Käsehersteller vor, dass er Verzehrswarnungen ignoriere und durch die Information mit essbarer Rinde gesundheitliche Folgen für die Kunden in Kauf nehme. Die Käserinde enthalte Natamycin. Das Anti-Pilzmittel Natamycin (E 235) findet in der Lebensmittelproduktion als Konservierungsmittel Verwendung. Vom Verzehr rät das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) gemäß einer [Stellungnahme](#) ab. Nachdem der Käsehersteller auf eine Anfrage antwortete, dass die Kennzeichnung legal sei, führte die Verbraucherorganisation auf ihrer Homepage eine E-Mail-Aktion durch. Der Verbraucher solle einen Verzicht auf Natamycin verlangen und die Bundesverbraucherschutzministerin auffordern, ein Verbot des Zusatzstoffes durchzusetzen. Nach Angaben der Organisation gingen mehr als 14.000 Beschwerde-Mails ein. Der Käsehersteller habe sich daraufhin entschlossen, zukünftig auf seiner Verpackung darauf hin zu weisen, dass die Rinde nicht verzehrt werden solle.

Käfighaltung: Einige Länder können das Verbot zum 01. Januar 2012 nicht durchsetzen

Anlässlich des Treffens der EU-Agrarminister vom 20. bis 21. Oktober wurde der Umgang mit Ländern, die konventionelle Legebatterien nicht fristgerecht abschaffen, diskutiert. Angekündigt wurde ein Vertragsverletzungsverfahren. Die Überlegungen des EU-Verbraucherschutzkommissars John Dalli, eine Verarbeitung von in Legebatterien produzierten Eiern auch über das Verbot hinaus zuzulassen, sind bei der Eierwirtschaft aus Wettbewerbsgründen auf massive Kritik gestoßen.

Aktuelles im Überblick

EU-Ministerrat beschließt einheitliche Lebensmittelkennzeichnung

Die neuen Regelungen finden Sie [hier](#) im Überblick.

Geänderte [Trinkwasser-Verordnung](#) am 01. November in Kraft getreten

Der Grenzwert für Uran liegt jetzt bei 10 µm/l.

Aufklärung des EHEC O104:H4 Krankheitsausbruchs in Deutschland

Task Force EHEC veröffentlicht [Ergebnisbericht](#).

US Behörden erhöhen die Kontrollen bei europäischen Lebensmittel-Exporthandlern

Mehr Informationen lesen Sie [hier](#).

Greenpeace publiziert [Gentechnik-Ratgeber](#).

Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.
Nachhaltigkeit schaffen.



AFC



AFC Risk & Crisis Consult

Studien

BVE-Umfrage: Entwicklung des Verbraucherinformationsdienstes in den Unternehmen – Anfragen der Verbraucher nehmen zu

Die Verbraucher suchen verstärkt den Dialog mit den Unternehmen, wobei die Anfragen zunehmend differenzierter und fachlich anspruchsvoller werden, so das Ergebnis einer [BVE-Umfrage](#). Zwei Drittel der befragten Unternehmen bestätigen den deutlichen Anstieg der Verbraucheranfragen. Ein Viertel räumt ein, sich über die Form der Kommunikation mit den Verbrauchern noch nicht festgelegt zu haben. Es bestehe daher ein hoher Aufklärungsbedarf der Unternehmen an den Einsatzmöglichkeiten der Online-Kommunikation. Da sich die Ernährungsindustrie zunehmend mit der Öffentlichkeit auseinandersetzen muss, sollten sich die Unternehmen entsprechend vorbereiten.

GfK / BVE Verbraucherstudie: Consumers´ Choice 2011 – Verbraucher vertrauen Testberichten und Verbraucherschutzorganisationen und nur wenig der Wirtschaft

Laut der [Verbraucherstudie](#) „Consumers´ Choice 2011“ von GfK und BVE zur Lebensmittelqualität in Deutschland erwarten die Verbraucher mehr Informationen aus der Wirtschaft. 38 % der befragten Verbraucher vertrauen den Herstellern von Lebensmitteln kaum oder überhaupt nicht. Ähnlich wenig Vertrauen wird dem Handel und den Informationen auf der Verpackung entgegengebracht. Verbraucher vertrauen zu 70 % den Informationen von Testberichten wie Stiftung Warentest und Ökotest gefolgt von Verbraucherschutzorganisationen (65 %). Behörden und Medien rangieren im Mittelfeld, Politiker bilden das Schlusslicht.

Ergebnisse der Online-Studie zum Thema "Risiko- und Krisenmanagement"

Die Ergebnisse der aktuellen Online-Studie der AFC und der BVE zeigen Handlungsbedarf für neue Herausforderungen im Umgang mit der Öffentlichkeit auf. Lesen Sie den kompletten Artikel [hier](#).

Veranstaltungen

Intensiv-Seminar [Öffentlichkeitsmanagement](#) am 01. Dezember 2011 in Bonn

Internationaler Baumarktkongress am 01. und 02. Dezember 2011 in Mainz

Im Rahmen des 12. Internationalen BHB-Baumarktkongresses hält Dr. Michael Lendle, Geschäftsführer der AFC Risk & Crisis Consult, einen Vortrag mit dem Titel „Risikokommunikation zur Krisenprävention - Aktuelle Herausforderungen für Unternehmen“. Weiter Informationen und das Programm finden Sie [hier](#).

BVE-Seminar [Information der Öffentlichkeit](#) am 26. Januar 2012 in Berlin

Das Seminarprogramm zum „BVE-Krisenmanagement“ startet im kommenden Jahr zur Internationalen Grünen Woche in Berlin. Schwerpunktthemen werden sein: Umgang mit Medien und NGOs, Lebensmittelskandale, Verbrauchertäuschung und Novellierung der Informationspflichten. Dr. Michael Lendle, AFC Risk & Crisis Consult und Dr. Markus Grube, Rechtsanwälte Krell Weyland Grube sowie Behördenvertreter aus Bund und Land werden mit den Teilnehmern die Information der Öffentlichkeit anhand von Fallbeispielen trainieren und diskutieren. Bitte entnehmen Sie weitere Informationen zu diesem Fachseminar und zum gesamten Programm 2012 dem [Flyer](#).

Publikationen

[Beitrag](#) im Geflügeljahrbuch 2012

„Risikomanagement zur Krisenprävention“ von Dr. Michael Lendle und Janina Glasner.

[Fachartikel](#) im Behr's Jahrbuch für die Lebensmittelwirtschaft

„Notfallmanagement im Lebensmittelunternehmen“ von Dr. Michael Lendle.

Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.
Nachhaltigkeit schaffen.



AFC



AFC Risk & Crisis Consult

Fallstudien

GVO in kanadischem Rapshonig

Vorfall: Seit Mitte Oktober sind in Thüringen und Baden-Württemberg erste Fälle von Importhonig mit Spuren gentechnisch veränderter Organismen (GVO) veröffentlicht worden. Bei Kontrollen der Lebensmittelüberwachung wurden Pollen von nicht zugelassenen GV-Rapssorten gefunden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um kanadischen Honig. Vor dem Hintergrund des [Urteils](#) des Europäischen Gerichtshofs bezüglich des gentechnisch veränderten Pollens wurde der Verkauf der Ware im Vorfeld bereits eingestellt und die betroffene Ware zurückgerufen.

Hintergrund: Seit dem Urteil vom 06. September 2011 dürfen Pollen nur von ausreichend zugelassenen gentechnisch veränderten Pflanzen bezogen werden. Hat der Pollen seinen Ursprung bei in Europa als Lebensmittel zugelassenen Pflanzen, liegt die Grenze bei 0,9 % GVO. Für gentechnische Bestandteile, die nicht zugelassen sind, gilt die Nulltoleranzgrenze. Seit September fällt Honig mit Polleneinträgen von gentechnisch veränderten Pflanzen unter das Gentechnikrecht.

Folgen: Das Urteil hat wirtschaftliche Konsequenzen. Imker dürfen zukünftig Ansprüche auf Schadensersatz bei Landwirten geltend machen, die gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen. Weiterhin ist die Vermarktungsfähigkeit von Honig aus Brasilien, Argentinien und Kanada bis auf Weiteres aufgrund der aktuellen Gesetzeslage eingeschränkt. Die Bundesverbraucherschutzministerin setzt sich für eine Prozesskennzeichnung von Lebensmitteln ein, die auf irgendeiner Prozessstufe mit Gentechnik in Berührung gekommen sind, um auf diese Weise für mehr Transparenz und Klarheit zu sorgen.

Behörden warnen vor italienischen Bio-Oliven mit Mandeln

Vorfall: Das BVL warnt seit dem 21. Oktober vor dem Verzehr von mit Mandeln gefüllten Bio-Oliven aus Italien. Es seien bereits Personen an Botulismus erkrankt.

Hintergrund: In Finnland sind zwei Fälle von Botulismus-Erkrankungen nach dem Verzehr der Oliven veröffentlicht worden. Die finnischen und italienischen Behörden haben bereits die Ermittlungen in diesem Fall aufgenommen. Bisher wird davon ausgegangen, dass das Produkt ebenfalls nach Deutschland verkauft wird. Der Vertriebsweg ist jedoch noch nicht geklärt. Verbrauchern wird geraten, die Bio-Oliven über den Hausmüll zu entsorgen.

Folgen: Das Bakterium *Clostridium botulinum* erzeugt ein Toxin, welches eine Vergiftung des Nervensystems hervorruft. Diese äußert sich durch Symptome wie Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, bis hin zur Lähmung der Muskulatur. Die meldepflichtige Intoxikation ist nicht von Mensch zu Mensch übertragbar.

Warnung vor französischen Produkten für Verbraucher in Grenznähe

Vorfall: Ein Verbraucherschutz-Portal warnt auf seiner Homepage deutsche Konsumenten, die in Grenznähe zu Frankreich leben und dort einkaufen, vor französischen Produkten.

Hintergrund: Im Oktober gab es innerhalb von zwei Wochen mehrere Rückrufe von Produkten, die in Frankreich vertrieben werden. Ein Hersteller warnt vor dem Gebrauch von Baby Milchpulver, da es Eisenspäne enthalte. Zudem ruft die Industrie Kartoffelchips zurück, die mit Glassplittern kontaminiert seien. Eine dritte Meldung besagt, dass ein französischer Weichkäse aufgrund einer erhöhten Belastung mit Listerien zurück gerufen wurde.

Folgen: Produkte, die nicht exportiert werden, gelangen bei Rückrufen und Verzehrswarnungen in der Regel nicht in das Schnellwarnsystem RASFF. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass Verbraucher, die in Grenznähe wohnen, Produkte des benachbarten Auslandes beziehen. Somit werden sie einem gesundheitlichen Risiko ausgesetzt, wenn die Warnungen und Rückrufe nicht über die Ländergrenzen hinweg kommuniziert werden.

Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.
Nachhaltigkeit schaffen.

AFC

AFC Risk & Crisis Consult

Aktuelle Rückrufe

Behörde: Samen (Österreich)

Ursache: Salmonellen

Die österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit AGES warnt im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums vor dem Verzehr von Sprossen und Keimlingen, die über Samen selbst gezogen worden sind. Es wurde eine Kontamination mit Salmonellen festgestellt. Salmonellen können, insbesondere bei Risikogruppen, schwere Magen-Darm-Erkrankungen verursachen. Die Ware wird bei der Verkaufsstelle ersetzt; weitere Chargen seien nicht betroffen. (06.10.2011)

Industrie: Creme (Deutschland)

Ursache: Kojisäure

Durch die Industrie erfolgt ein freiwilliger Marktrückruf einer hautaufhellenden Creme. Der Kosmetikartikel enthalte 2,69 % Kojisäure, was ein chemisches Risiko darstellt und damit Entzündungen der Haut verursachen kann. Die Verwendung von Kojisäure ist umstritten, in der Schweiz beispielsweise ist deren Einsatz für kosmetische Artikel gänzlich verboten. In Deutschland sind kosmetische Produkte zugelassen, die bis zu 2 % der Säure enthalten. (07.10.2011)

Behörde: Käse (Österreich)

Ursache: Listerien

Eine österreichische Behörde warnt vor dem Verzehr eines Gorgonzolas, der eine starke Belastung mit Listerien aufweist, die mit 41.000 KbE/g weit über der für verzehrsfertige Lebensmittel festgesetzten Grenze liegt. Die Behörde empfiehlt Verbrauchern, die Ware bei der Verkaufsstelle zu reklamieren und keinesfalls zu verzehren. (13.10.2011)

Handel: Handtuch (Deutschland)

Ursache: Benzidin

Ein Handelsunternehmen ruft ein Handtuch zurück. Das Produkt enthält Azofarbstoffe, die eine erhöhte Konzentration von 1.501 mg/kg Benzidin freisetzen. Von der Ware geht ein chemisches Risiko aus, da der Inhaltsstoff allergische Reaktionen hervorrufen kann. Die Vernichtung des Warenbestandes wurde behördlich angeordnet. (15.10.2011)

Industrie: Spielzelt (Deutschland)

Ursache: scharfkantiger Draht

Ein schwedisches Einrichtungshaus ruft ein Spielzelt zurück, welches in mehrere Länder vertrieben wurde. Bisher sind drei Fälle bekannt, bei denen das Stahldrahtgestänge bei der Benutzung zu Bruch gegangen ist und die scharfkantigen Drahtenden zu leichten Schnitt- und Stichverletzungen führten. Das Unternehmen entschuldigt sich für die Unannehmlichkeiten. (06.10.2011)

Industrie: Schmuck (Deutschland)

Ursache: Nickel

Ein Importeur ruft freiwillig Karabinerhaken mit Ring und Öse aus China zurück, da der Artikel eine erhöhte Menge an Nickel freisetzt. Der Höchstwert von 0,5 µg/cm²/Woche wird überschritten. Ebenfalls enthält das Produkt eine erhöhte Menge an löslichem Blei, was nicht den Anforderungen der REACH-Verordnung (Chemikalienverordnung) entspricht. (07.10.2011)

Industrie: Käse (Österreich)

Ursache: Listerien

Ein österreichischer Hersteller hat die Produktion eines Bergkäses eingestellt und Rückholmaßnahmen eingeleitet, da eine Kontamination des Schmierwassers mit Listerien festgestellt wurde. Da noch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen, ob der Käse ebenfalls kontaminiert ist, wird zur Gewährleistung des Verbraucherschutzes vor dem Verzehr gewarnt. Die Warnung betrifft zwei Mindesthaltbarkeitsdaten. (14.10.2011)

Industrie: Futtermittel (Deutschland)

Ursache: Dioxin

Bei Eigenkontrollen hat der Hersteller von Zuckerrübenschnitzeln, die für die Tierernährung genutzt werden, erhöhte Dioxinwerte festgestellt und die Behörden informiert. Da die Zuckerrüben etwa 15 % des Mischfutters ausmachen, sei nicht von einer gesundheitlichen Gefahr auszugehen. Noch ist nicht geklärt, welche Ursache die erhöhten Werte haben. (07.11.2011)

**Anzahl Lebensmittel-Rückrufe
in Europa in 2011**

0 3 0 1 9

**Anzahl Non-Food-Rückrufe
in Europa in 2011**

0 1 2 2 3

Kontaktieren Sie uns:

AFC Risk & Crisis Consult GmbH ~ Dottendorfer Straße 82 ~ 53129 Bonn

Telefon: +49 228 98579-0 ~ Fax: +49 228 98579-79 ~ info@afc-rcc.de

Sitz der Gesellschaft: Bonn, eingetragen: AG Bonn HRB 16784

Geschäftsführer: Anselm Elles, Dr. Michael Lendle, Dr. Otto A. Strecker